




-  AUFTRÄGE ZUWEISEN
-  LEISTUNG BELEGEN
-  STAU UMGEHEN

Jetzt kostenlosen Lösungskatalog herunterladen.
telematics.tomtom.com/handwerk

WEBFLEET
 TOMTOM TELEMATICS

Bundestagswahl: Was das Handwerk von der neuen Regierung erwartet. Seite 12

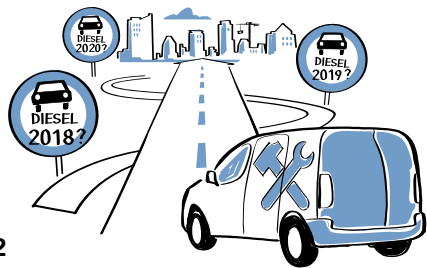


Foto: Christian Sommer

Raum für Besonderes: Luxustresore „Made in Germany“. Seite 16



Foto: KDB/usch

Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausg. 14 | 28. Juli 2017 | 69. Jhrg. | www.deutsche-handwerks-zeitung.de

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Verkaufte Auflage: 483.878 Exemplare (IWW II/2017) | Preis: 2,90 Euro

QUERGEDACHT

#fedidwgugl gegen #schulzzug

Ein Hashtag ist eine praktische Erfindung aus dem Internet. Das Kunstwort setzt sich zusammen aus den englischen Worten „tag“ (Stichwort) und „hash“ (Raute). Wenn Leute bei Facebook oder Twitter et was schreiben, versehen sie ihren Beitrag mit einem solchen Stichwort, damit er von Gleichgesinnten gefunden wird. Tatort-Zuschauer scharen sich zum gemeinsamen Lästern um den Hashtag #tatort, Anhänger von SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz nutzen den Begriff #schulzzug.

Die CDU hat sich dagegen viel Spott anhören müssen, als sie den Hashtag ihrer Wahlkampagne verriet. Der lautet nämlich:

#fedidwgugl. Ja, Sie haben richtig gelesen. Die wirre Buchstabenfolge wird gebildet aus den Anfangsbuchstaben des Wahlkampfzettels:

„Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben.“ Der Hohn



Foto: Ole Spatz/picture alliance

ließ nicht lange auf sich warten. „Generalsekretär Peter Tauber ist vor seinem Laptop eingeschlafen und mit dem Kopf auf der Tastatur gelandet. Heraus kam dieser Hashtag“, twitterte ein Kritiker.

Was kann das Handwerk nun lernen von Taubers Geniestreich? Wir hätten ein paar Vorschläge. So bringen wir den Hashtag #Elendmir ins Spiel, der stets zum Einsatz kommt, wenn Brüssel hanebüchene Vorschläge zu Lasten des Handwerks unterbreitet (steht für: „Europa, lass endlich nun den Meisterbrief in Ruhe“). Der Hashtag #eisen böte sich in der Diskussion um den Diesel an („Einfahrverbote in Städte enteignen Nutzfahrzeugbesitzer“). Selbst komplexe politische Forderungen lassen sich in griffige Hashtags gießen. Fortan passt der Schlüsselsatz aller Lobbyisten „Handwerk und Industrie brauchen unbedingt Handlungsspielraum“ in die liebenswerte Formel: #Huibu. **str**

DIE AKTUELLE ZAHL

77.000 Brötchen muss eine Bäckerei aus Trossingen pro Jahr verkaufen, um die EEG-Umlage zu finanzieren. In diesem Beispiel liegen die Kosten für die EEG-Umlage bei über 30.000 Euro.

ONLINE-UMFRAGE

Handwerksbetriebe werben häufig mit nackten Frauen oder Klischees. Ist das Handwerk sexistisch?

32 %

Ja, hier muss gehandelt werden.

23 %

Ja, aber das empfinde ich nicht als störend.

45 %

Nein, ist mir bisher nicht aufgefallen.

Teilnehmerzahl: 577; Quelle: www.deutsche-handwerks-zeitung.de

Backen mit den Royals

Zwei besondere Lehrlinge durfte Bäckermeister Andreas Göbes kürzlich in seiner Freiluft-Backstube auf dem Heidelberger Marktplatz begrüßen. Anlässlich ihrer Deutschland-Tour ließen es sich Prinz William und Herzogin Kate nicht nehmen, ein paar Brezeln zu backen. „Beide waren total nett, offen und unkompliziert“, sagt Göbes. „Das größere Talent hat jedoch eindeutig Kate“, so der Bäckermeister. Probieren durften die Royals ihr selbstgemachtes Laugengebäck aus Sicherheitsgründen allerdings nicht. „Vielleicht bekommen wir ja trotzdem bald einen Auftrag vom Königshaus“, sagt Göbes mit einem Schmunzeln.

Foto: Thomas Kienzle/picture alliance/AP Photo

Banken erschweren Kreditvergabe

Kleine und junge Unternehmen besonders betroffen – Regionale Geldhäuser kämpfen mit Problemen

Von Steffen Range

Kleine und junge Unternehmen kommen Kschwieriger an Kredite. Das Finanzierungsklima hat sich erstmals seit 2011 verschlechtert, zeigt die Unternehmensbefragung der Förderbank KfW. So stieg der Anteil der Handwerksbetriebe, die von größeren Problemen beim Kreditzugang berichten, auf 18,8 Prozent. Im historischen Vergleich allerdings sind die Voraussetzungen nach wie vor ausgezeichnet, günstige Darlehen zu erhalten. „Zu großer Beunruhigung besteht kein Anlass. Die Lage ist immer noch ausgezeichnet“, sagt Vivien Lo, Leiterin des Teams Mittelstand und Wettbewerbsfähigkeit in der Forschungsabteilung der KfW.

Bereits 2016 hatten Bankexperten eine Verschlechterung des Kreditzugangs prophezeit. Sie argumentieren, dass niedrige Zinsen und hohe Auflagen sich auf die Risikobereitschaft der Banken auswirken – und scheinen nun Recht zu behalten. Zu ihnen zählt Professor Bernd Nolte von der Stuttgarter Managementberatung 4P Consulting. Er hält die Ergebnisse der „exzellenten KfW-Studie“ für eine „alarmierende Frühwarnung“.

Betriebsberater der Handwerkskammern beschreiben die Stimmung in den meisten Unter-

nehmen als positiv, neueste Konjunkturumfragen stützen diese Einschätzung. Allerdings hat sich die Situation der Finanzinstitute verschlechtert. „Die Banken legen Wert auf risikoärmere Geschäfte“, berichtet Stefan Schütze, Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik beim Baden-Württembergischen Handwerkstag. „Tendenziell zeigt sich schon, dass es anspruchsvoller wird, an einen Kredit zu kommen“, sagt Schütze.

Bankkredite sind nach wie vor die wichtigste Finanzierungsquelle des deutschen Mittelstands. 55 Prozent der Unternehmen haben nach KfW-Angaben in den vergangenen zwölf Monaten Kreditverhandlungen geführt. Die meisten Firmen sind an lang- und mittelfristigen Darlehen interessiert, finanziert werden dadurch vor allem Maschinen, Anlagen oder Fahrzeuge.

Kleine Unternehmen gehen bisweilen aber leer aus. So melden 26,8 Prozent der kleinen Unternehmen mit bis zu einer Million Euro Umsatz gestiegene Schwierigkeiten beim Kreditzugang. Vivien Lo erklärt: „Kredite an kleine und junge Unternehmen stellen aus Sicht der Bank ein höheres Risiko dar.“ Das Verhältnis von Kosten und Ertrag ist bei Kleinkrediten ungünstiger. Prof. Nolte sieht gerade regional verwurzelte Geldhäuser in einer

Schieflage: „Die Ertragssituation der Banken hat sich in der Nullzinswelt deutlich verschlechtert. Das betrifft vor allem die Regionalbanken, die von und mit ihren Regionen leben.“

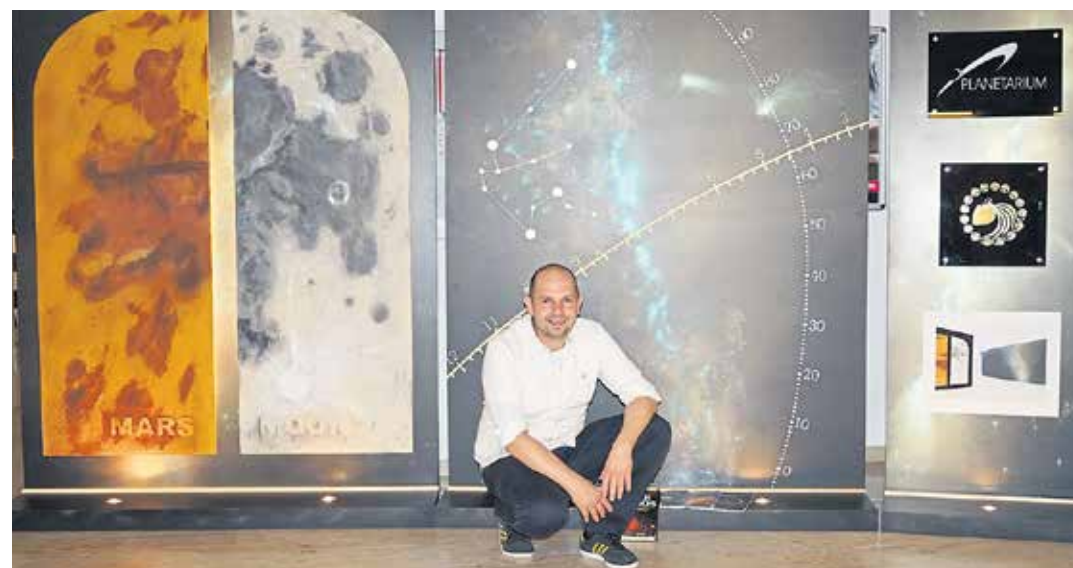
Und damit entstehen auch Probleme fürs Handwerk. Denn gerade kleine Betriebe in ländlichen Gegenden sind abhängig von Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Fast 80 Prozent der kleinen Unternehmer unterhalten ihre Bankverbindung bei Regionalbanken. Kleine Geldhäuser wiederum leiden besonders unter niedrigen Zinsen, Bürokratie und einer strengen Bankenaufsicht, „die mit Vorschriften-Kanonen auf Spatzen – sprich Ortsbanken und Sparkassen – schießt“, analysiert Prof. Nolte. „Die Regionalbanken gehen durch ein Tal der Tränen.“ Der Bankenexperte warnt, dass sich die Krise der Regionalbanken zu einer Mittelstandskrise auswachsen könnte.

So weit geht die KfW nicht. Wenn sich das Finanzierungsumfeld verschlechtert, bekommen das kleine Unternehmen zwar in der Tat „häufig schneller zu spüren“, bestätigt auch Vivien Lo. Wie sich die Lage am Kreditmarkt entwickelt, lasse sich aber noch nicht zweifelsfrei sagen. Klarheit erhofft sich die KfW von ihrem Mittelstandspanel, das im Herbst herauskommt. **Seite 4, 6**

Kunst in Farbe

Maler stellen Prüfungsarbeiten aus

René Ebert aus Auerbach hat sich bei seinem Meisterprüfungsprojekt von einem Planetarium inspirieren lassen. Er ist einer der sieben angehenden Maler- und Lackierermeister, die am 8. Juli ihre praktische Meisterprüfung bestanden haben. Sein Thema Planetarium hat er als Bester in Szene gesetzt. In der Meisterausbildung vertiefen die Teilnehmer ihre Kenntnisse der Farben- und Formenlehre und lernen mit EuroCut und Winworker zu arbeiten. Der praktische Teil vermittelt ein sicheres Gefühl für Farben, Lacke und Tapeten. **dhz**



Meisterlich umgesetzt im Prüfungsobjekt von René Ebert: Dekorationstechniken, eine Technik- und eine Schriftplatte und die Vergoldung einer Fläche.

Foto: R. Langner/HWK

THEMEN DIESER AUSGABE

Teure Energiewende

Das Handwerk sieht sich bei den Kosten der EEG-Umlage gegenüber Großverbrauchern benachteiligt und fordert dringende Reformen. **Seite 3**

REGIONAL

CHEMNITZ



Fidget Spinner: Trendspielzeug mit dem gewissen Etwas aus dem Erzgebirge **7**

Sommerinterview: Kammerpräsident Frank Wagner will Gymnastien und Studenten ins Handwerk holen **8**

Gute Geschäfte

Das Konjunkturhoch im deutschen Handwerk hält an. **Seite 6**

Keine Konkurrenz

Wie sich Betriebe vor einem Wettbewerb durch ehemalige Mitarbeiter schützen können. **Seite 11**

Ausdauer gefragt

Warum die Ausbildung für Betriebe oft ein Kraftakt ist. **Seite 13**

HANDWERK ONLINE

WWW.DEUTSCHE-HANDWERKS-ZEITUNG.DE



Foto: Peter Dargatz/Pixabay.com

■ **In diesen Ländern haben Mitarbeiter den größten Stress**
www.dhz.net/mitarbeiter_stress

■ **Schornsteinfeger: Nach dem Wegfall des Monopols wird nachgebessert**
www.dhz.net/schornsteinfeger

■ **Gewährleistung: Was im Handwerk gilt**
www.dhz.net/gewaehrleistung

Anzeige

Als Marktführer für hochwertige WC-Trennwände suchen wir für Montagen in Großraum Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Nordrhein-Westfalen sowie im ganzen Bundesgebiet:

Selbstständige Premium-Monteure (m/w)

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kemmlit.de. Gerne gibt Ihnen Herr Alexander Prunkl vorab Auskunft unter: 07072/131-243.

KEMMLIT KEMMLIT-Bauelemente GmbH
 72144 Dusslingen
www.kemmlit.de





Lösung für Entsorgung

Neue Einstufung für Dämmstoffe

Der Bundesrat hat die „Verordnung zur Überwachung von nicht gefährlichen Abfällen mit persistenten organischen Schadstoffen und zur Änderung der Abfallverzeichnis-Verordnung“ beschlossen. Dazu erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH): „Das Handwerk begrüßt, dass mit dem Bundesratsbeschluss nun eine dauerhafte Lösung zum Umgang mit HBCD-haltigen Dämmstoffabfällen gefunden wurde. Die Neuregelung sieht einen gangbaren Weg vor, der sich in der betrieblichen Praxis noch sinnvoll und mit vertretbarem Aufwand umsetzen lässt. Die beschlossene Verordnung stuft HBCD-haltige Dämmstoffabfälle grundsätzlich als nicht gefährlich ein. Damit führt die Neuregelung den Umgang mit HBCD-haltigen Abfällen auf die vom Handwerk geforderte 1:1-Umsetzung der einschlägigen EU-Vorgaben zurück. Allerdings sieht die Verordnung auf Druck der Länder vor, dass die Entsorgung weiter Überwachungsbedürftig ist – obwohl die HBCD-haltigen Dämmstoffabfälle als nicht gefährlich eingestuft wurden.“

■ **Weitere Informationen** bei Steffi Schönherr, Abteilungsleiterin Umwelt und Technologie, Tel. 0371/5364-240, E-Mail: s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschluss genehmigt

Mit Schreiben vom 12. Juli 2017 genehmigte das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr den Beschluss der Vollversammlung der Handwerkskammer Chemnitz vom 17. Juni 2017 über die 55. Ergänzung zum Vollzug der Vorschrift über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen vom 2. November 1991 in der Fassung vom 19. November 2016. Der Beschluss tritt mit dieser Veröffentlichung in Kraft. Nachzulesen ist der Wortlaut des Beschlusses im Internet unter www.hwk-chemnitz.de/Rechtsgrundlagen. Auf Wunsch kann der Beschluss auch an die Kammermitglieder versandt werden.

■ **Ansprechpartner für den Versand:** Lidia Becker, Tel. 0371/5364-246; E-Mail: l.becker@hwk-chemnitz.de

Goldene Meister

Ehrung im November

Die Handwerkskammer Chemnitz vergibt auch in diesem Jahr den Goldenen Meisterbrief an jene Handwerker, die 1967 oder früher ihren Meisterabschluss erworben haben. Die Übergabe erfolgt am 21. November in Limbach-Oberfrohna.

Gehören Sie zu den Jubilaren oder kennen Sie einen Handwerker, der vor 50 Jahren seine Meisterprüfung abgelegt hat? Dann bitten wir um Ihre Anmeldung bis 1. Oktober. Bitte reichen Sie dazu schriftlich einen formlosen Antrag und die Kopie Ihres Meisterbriefes ein.

■ **Weitere Informationen:** Ute Seifert, Tel. 0371/5364-237, E-Mail: u.seifert@hwk-chemnitz.de

Impressum

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ
09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 03 71/53 64-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter



Die kleinen Holzkreisel von Wolfgang Werner (li.) haben es in doppelter Hinsicht in sich.

Foto: Jan Görner

Fidget Spinner made in Seiffen

Wolfgang Werner veredelt das Trendspielzeug mit dem gewissen erzgebirgischen Etwas

Von Jan Görner

Wenn sich Juliane Kröner mit Wolfgang Werner unterhält, geht es meist um zündende Ideen. Sie ist als geschäftsführender Vorstand bei Dregeno tätig. Er führt die Werner Spielzeug e.K. Beide Firmen kooperieren seit Jahrzehnten miteinander und sind daher auf innovative Produkte angewiesen. Die neuste von einem Kunden ins Rollen gebrachte Idee des Spielzeugherstellers hat Juliane Kröner schlichtweg begeistert: Fidget Spinner made im Erzgebirge, natürlich mit dem gewissen erzgebirgischen Etwas.

Das Trendspielzeug kommt eigentlich aus Amerika. Das Prinzip der Fidget Spinner hat der Seiffener nicht verändert. Deren Zentrum bildet ein leicht gängiges Kugellager. Das lässt sich Wolfgang Werner „made in Germany“ zuliefern. Die drei äußeren Flügel werden mit Gewichten versehen. Mit Daumen und Zeige- oder Mittelfinger gehalten, können die Flügel in Rotation versetzt werden. Auf dem Markt sind derzeit unzählige Varianten in verschiedenen Formen, Farben, mit und ohne Leuchteinheiten. Wer kann, lässt sie auf der Nase

oder auf den Zehen tanzen oder stapelt sie rotierend in mehreren Schichten übereinander. In Wettbewerben werden diejenigen ermittelt, die sich am längsten drehen. Je verrückter die Einfälle sind, desto besser ist es. Oftmals sind Kinder damit Stunden beschäftigt.

All das funktioniert mit den Seiffener Exemplaren auch. Sie heißen einfach nur „Spinner“, bestehen aber aus Buchensperrholz. Das ist robust genug, dass es auch einmal einen Absturz aushält. Hergestellt werden sie mittels modernster CNC-Frästechnik in Wolfgang Werners Manufaktur. Genauigkeit ist im Produktionsprozess von elementarer Wichtigkeit. Ungenau gefertigt, kommt es zu Unwuchten und die „Spinner“ drehen sich unregelmäßig. In den drei Flügeln sind Aussparungen eingearbeitet. Diese nehmen je nach Version 50-Cent- oder 20-Cent-Münzen auf. Die kleineren Spinner sind dabei besonders für kleinere Kinderhände geeignet. Damit fungieren diese Spielzeuge auch als mobile Sparsbüchsen. Schließlich wird dem Erzgebirger ja eine gewisse Sparsamkeit nachgesagt. Die Aussparungen selbst sind wiederum so groß gehalten, dass die Spinner drei, sechs

oder neun Münzen aufnehmen können. Je mehr eingesetzt werden, desto höher ist das Gewicht der Flügel. Und umso länger spinnt das Spielzeug. Nur die Dreierfolge muss dabei eingehalten werden, sonst würden sie eiern.

Wolfgang Werner betont, dass der Spinner bestens ins Erzgebirge passt: „Genau genommen ist das eine Sonderform des Kreisels, und Kreisel werden seit über 200 Jahren in Seiffen hergestellt.“ Die Nachfrage nach den blauen, grünen, orangen und naturbelassenen Spielzeugen ist riesig. Das versicherte Juliane Kröner. „Wir können gar nicht so viele liefern, wie angefordert werden“, so Wolfgang Werner. Selbstverständlich musste auch er sich im Umgang mit dem Spielzeug üben, damit er weiß, was es können muss. „Ich bin froh, dass so etwas bei den Kindern und Jugendlichen gut ankommt. Schließlich ist das ein Spielzeug, das ganz und gar ohne Elektronik auskommt“, so der Seiffener. Eltern betonen zudem immer wieder, dass sich die leicht surrende Rotation der Fidget Spinner beruhigend auf ihren Nachwuchs auswirkt. Allein das macht den Fidget Spinner zu einem mehr als sinnvollen Spielzeug.

Achtung beim Auslandsgeschäft

Gesetze und Regelungen in der Schweiz, Österreich und Dänemark

Ob Mehrwertsteuer, Entsendebescheinigung oder Bürgerschaft. Jedes Land hat andere Bestimmungen, was Aufträge oder Arbeitnehmer betrifft. Oft steckt der Teufel im Detail – lassen Sie sich daher im Zweifelsfall vorher durch die Handwerkskammer beraten.

Schweiz: Mehrwertsteuerpflicht ab 1. Januar 2018

Zum 1. Januar 2018 tritt das revidierte Mehrwertsteuergesetz in Kraft. Unternehmen, die weltweit einen Umsatz von mindestens 100.000 CHF erzielen, werden ab Beginn nächsten Jahres mit dem ersten Franken Umsatz in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig. Ausländische Unternehmen, die in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig werden, sind verpflichtet, einen Fiskalvertreter zu benennen.

Hierbei muss es sich um eine in der Schweiz ansässige natürliche oder juristische Person handeln. Des Weiteren müssen ausländische Betriebe eine Kautions in Form einer Barhinterlage, Bürgschaft oder Bankgarantie etc. stellen. Die Höhe der Kautions richtet sich nach dem Umsatz.

Quelle: TransinfoNet

Dänemark: Bauausweis in Kopenhagen

Die Stadtverwaltung Kopenhagens ergreift neue Maßnahmen gegen Sozialdumping und führt einen Bauausweis für Auftragnehmer der Stadt ein. Die neuen Maßnahmen betreffen alle in- und ausländischen Unternehmen, die öffentliche Bau- und Renovierungsarbeiten für die Stadt Kopenhagen durchführen. Außerdem wird ein städtisches

Einsatzteam gegründet, das bei Verdacht auf Sozialdumping die Baustellen kontrollieren soll.

Quelle: Københavns Kommune

Österreich: Merkblatt zu Handwerkerleistungen

Wenn Sie in Österreich Aufträge abwickeln möchten, sollten Sie gut vorbereitet sein und insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen kennen. In einem neuen Merkblatt sind die wichtigsten Bestimmungen zusammengestellt, um Ihren Auftrag erfolgreich abzuwickeln. Sie können es in der Handwerkskammer anfordern.

■ **Ihr Ansprechpartner** in der Handwerkskammer Chemnitz ist Andrea D'Alessandro, Tel. 0371/5364-203, E-Mail: a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

Breitbandausbau

Unternehmen sind zum Gipfel eingeladen

Die fortschreitende Digitalisierung ist Herausforderung und Chance für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im Freistaat Sachsen. Eine leistungsfähige Breitbandversorgung ist vor diesem Hintergrund unerlässlich. Der Breitbandgipfel Sachsen 2017 stellt daher das Thema Breitband als Motor für die Digitalisierung im Mittelstand in seinen Mittelpunkt. Mit Kommunen, Unternehmen und weiteren Akteuren soll darüber diskutiert werden, welche Bedeutung die Digitalisierung hat und wie der Breitbandausbau in Sachsen gemeinsam weiter vorangebracht werden kann. Die Veranstaltung findet am 13. September ab 09:30 Uhr im Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen auf der Seminarstraße 12 in Bautzen statt.

■ **Anmeldung** unter www.digitale.offensive.sachsen.de/breitbandgipfel-2017.html

Optimal eingestellt

Wilo-Brain bildet Heizungsanlagen ab

Heizungsanlagen erstrecken sich über das gesamte Gebäude. Viele Komponenten von der Anlage sind nicht sichtbar, da sie verkleidet oder gedämmt sind. In dem Versuchstand „Wilo-Brain“ sind alle wesentlichen Bauteile der Heizanlage sichtbar zusammengefasst. So kann der Heizprozess fast vollständig nachgebildet werden. Warum ist die Heizanlage zu laut? Wieso werden die Heizkörper unterschiedlich warm? Wie kann ich den Stromverbrauch senken? Diese und andere Fragen können anschaulich an der Wilo-Brain-Wand beantwortet werden. Erleben Sie am 29. August an der Wilo-Brain-Wand, wie Sie verschiedenste Probleme fachgerecht lösen können.

■ **Ihr Ansprechpartner** in der Handwerkskammer Chemnitz ist Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, E-Mail: m.bernhardt@hwk-chemnitz.de



Hinter Wilo-Brain versteckt sich ein System, mit dem Funktionsweise und Bauteile von Heizungsanlagen sichtbar werden.

Foto: Kristin Schmidt/HWK

Seminar für Führungskräfte

Kernkompetenz stärken

Unternehmensziele zu sichern, ist die Kernkompetenz des Unternehmers und seiner Führungskräfte. Damit das gelingt, bedarf es eines gelungenen Portfolios an Führungswerkzeugen. Diese werden im Zweitägigen Seminar ab 8. September vorgestellt. Neben den Einsatzmöglichkeiten jedes Instruments lernt der Teilnehmer dessen Vor- und Nachteile kennen und kann diese souverän anwenden. Praxisnah werden Methoden entwickelt, die die Mitarbeiter motivieren und die Leistungsbereitschaft steigern. Mit Tipps zu Konflikten und Krisenmanagement wird der Lehrgang abgerundet.

■ **Informationen** bei Susanne Schneider, Tel. 0371/5364-161, E-Mail: s.schneider@hwk-chemnitz.de

Workshop Bargeldloser Zahlungsverkehr

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Ihre Produkte im Internet anzubieten? Dafür gibt es viele Möglichkeiten: Plattformen wie DaWanda, eBay oder Amazon oder auch ein eigener Online-Shop können genutzt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Sie können neue Kunden gewinnen, Ihr Angebot noch besser auf Ihre Stammkunden ausrichten oder auch die Auslastung Ihres Geschäftes durch geänderte Öffnungszeiten erhöhen. Zum Handel im Internet gehört natürlich auch das Bezahlen ohne Bargeld. Eine Veranstaltung am 23. August von 18:30 bis 20:30 Uhr in der Handwerkskammer Chemnitz zeigt Ihnen, wie Sie die richtigen Schritte gehen, die Risiken minimieren und welche rechtlichen Vorschriften es gibt. Anmeldungen unter: www.hwk-chemnitz.de/VA20170823.

■ **Weitere Informationen** bei Torsten Gerlach, Tel.: 0371/5364-311, E-Mail: t.gerlach@hwk-chemnitz.de

Roter Faden Expertenrat für die Existenzgründung

Eine eigene Firma auf die Beine zu stellen ist ganz klar eine große Herausforderung. Aber eine, die man mit Hilfe und dem nötigen Wissen meistern kann. Auf dem Weg in die Selbstständigkeit gibt es viele Dinge zu beachten. Im Orientierungsseminar für Existenzgründer werden unter anderem grundlegende Elemente der Business-Planung gelehrt und eine erste Orientierung zu Fördermitteln für das Gründungsvorhaben gegeben. Das nächste Drei-Tages-Seminar findet ab 4. September in Chemnitz statt.

■ **Anmeldungen** nimmt Nicole Krüger unter Tel. 0371/5364-189, E-Mail: n.krueger@hwk-chemnitz.de entgegen

Nachgefragt Veranstaltungsangebot Digitalisierung

Um Ihr Unternehmen fit für die Zukunft zu machen, bietet die Handwerkskammer Chemnitz, in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Mittelstand digital der TU Chemnitz, verschiedene Veranstaltungsmodule im Zeitraum von September 2017 bis August 2018 an. Mit einer kleinen Umfrage wollen wir hierzu Ihren Bedarf an den Inhalten, der Veranstaltungszeit und dem Veranstaltungsort ermitteln. Helfen Sie uns bis zum 31. August 2017 unter www.hwk-chemnitz.de/udva, Ihnen ein passgenaues Angebot zu machen.

■ **Weitere Informationen** bei Torsten Gerlach, Tel. 0371/5364-311, E-Mail: t.gerlach@hwk-chemnitz.de

Finanzbuchhaltung Grund- und Aufbaulehrgänge

Sind Sie im Bereich Sekretariat oder Verwaltung tätig? Dann brauchen Sie solides Fachwissen. Lehrgänge vermitteln kompakt und praxisbezogen genau dieses unverzichtbare Know-how, das Sie schnell zum Profi in allen Fragen im Rechnungswesen macht. Eingeladen sind Sie zu „Grundlagen der Finanzbuchhaltung“ berufsbegleitend ab 15. August, um sich praxisrelevante Kenntnisse für die effiziente und ergebnisorientierte Bearbeitung komplexer Geschäftsvorfälle anzueignen. Im Anschluss an die Grundlagenmodule können Aufbaukurse besucht werden. Es sind noch Plätze frei.

■ **Interessenten** melden sich bitte bei: Nicole Krüger, Tel. 0371/5364-189, E-Mail: n.krueger@hwk-chemnitz.de

„Wir brauchen auch Nachwuchs mit einer Eins in Mathe“

Handwerkskammer-Präsident Frank Wagner im Sommerinterview

DHZ: Herr Wagner, mit welchem Gefühl gehen Sie in den Sommer?

Frank Wagner: Nicht mit einem Gefühl, sondern mit einer Gewissheit: Nämlich, dass es dem Handwerk gut geht. Nicht in jeder Gemeinde und nicht in jedem Gewerk. Aber das Handwerk hat größtenteils Auftragsbücher, die so voll sind wie lange nicht. Die gestiegene Binnennachfrage und niedrige Zinsen, aber auch hervorragend aufgestellte Betriebe sind der Grund dafür.

DHZ: Also alles gut?

Wagner: Wir wären als Handwerksorganisation schlecht beraten, wenn wir nicht auch die negativen Punkte benennen würden: Der Bürokratieabbau ist in der vergangenen Legislaturperiode nicht vorangekommen, Stichwort Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge und Dokumentationspflichten. Auf europäischer Ebene haben wir zwar bei der Dienstleistungsrichtlinie Teilerfolge errungen, aber wir müssen sehr aufmerksam bleiben, ob die EU-Kommission nicht doch mal wieder Hand an die Meisterpflicht legt.

DHZ: Im Herbst sind Bundestagswahlen. Mit welchen Forderungen geht das Handwerk an den Start?

Wagner: Über den Zentralverband des Deutschen Handwerks und den Sächsischen Handwerksrat arbeiten wir unter anderem für diese Punkte: Wir wollen eine Rentenversicherungspflicht für alle selbständigen Handwerker – mit Wahlfreiheit zwischen privater und staatlicher Vorsorge. Wir wollen eine differenzierte Diskussion der Luftreinhaltungspolitik. Wenn die Autoindustrie schummelt, können nicht die Handwerker mit ihren Nutzfahrzeugen bestraft werden. Bei der Infrastruktur fordern wir insbesondere eine bessere überregionale



Seit November 2016 Präsident der Handwerkskammer Chemnitz: Dipl.-Ingenieur für Ingenieurbau Frank Wagner.

Foto: Foto Studio West/HWK

le Bahnanbindung von Chemnitz. Wir fordern den Ausbau des schnellen Internets. Und wir wollen, dass die öffentliche Hand bei Baumaßnahmen wieder stärker als Bauherr auftritt. Für uns geht es auch darum, dass Lose bei Großprojekten so zugeschnitten werden, dass sich Handwerksunternehmen an den Ausschreibungen beteiligen können.

DHZ: Zurzeit sind Sommerferien in Sachsen. Was raten Sie Schülerinnen und Schülern?

Wagner: Für Ratschläge an die Schüler bin ich nicht zuständig. Aber dafür, immer wieder die Einladung ins Handwerk auszusprechen. Wir sind mit unseren mehr als 130 Ausbildungsberufen so vielschichtig wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich. Leider hat sich noch nicht überall herumgesprochen, dass leistungsstarke Lehrlinge ihre Ausbildungszeit verkürzen und sich schon während der Ausbildung weiterbilden können, mit unseren Quali-Plus-

Angeboten oder beispielsweise zum Technischen Betriebswirt.

DHZ: Das Handwerk buhlt um Gymnasiasten. Warum?

Wagner: Wir brauchen die robusten Praktiker, aber wir brauchen auch den Nachwuchs mit der Eins in Mathe und Physik, einfach weil die Anforderungen an das Handwerk steigen. Das geht mit der Spezialisierung im Kfz-, SHK- und Elektronikbereich los und hört bei digitalen Fertigungsprozessen bei Zahntechnikern oder selbst bei Tischlern nicht auf. Deshalb brauchen wir Gymnasiasten. Unser Zentralverband hat unter anderem mit dem sächsischen Kultusministerium das Berufsabitur verabredet. Das heißt, die jungen Leute können Berufsausbildung und Abitur zeitgleich absolvieren.

DHZ: Viele Abiturienten streben eine akademische Laufbahn mit einmündigem Abschluss an. Was kann das Handwerk dem entgegenzusetzen?

Wagner: Der Meister ist heute dem Bachelor gleichzusetzen. Wer ins Management eines Unternehmens will, kann parallel zur Ausbildung den Technischen Betriebswirt machen, sich später bis hin zu einem Studium qualifizieren. Der Vorteil: Man verdient gleich Geld, hat einen Beruf erlernt und kommt nicht in die prekäre Lage, nach dem Studium ohne Job dazustehen. Unsere Unternehmen brauchen dringend fähige Fachkräfte und unterstützen ihre Mitarbeiter auf ihrem Karriereweg. Wir tun unser Möglichstes, das Berufsabitur, die Karrierewege für Gymnasiasten und die Chancen für Studienaussteiger bekannt zu machen. Wir bauen auf die Betriebe, für diese Angebote mit uns gemeinsam die Werbetrommel zu rühren.

Tag des Handwerks

Veranstaltung rund um die Ausbildung im Handwerk

Am Tag des Handwerks – dem 16. September – wird die Handwerkskammer Chemnitz ihre Türen für Schüler und Ausbildungsbetriebe öffnen. Einerseits, um Schülern die Karrierewege im Handwerk aufzuzeigen, andererseits, um verdiente Ausbildungsbetriebe auszuzeichnen.

Handwerk kann mehr

Ein Tag rund um die Ausbildung im Handwerk: Beim Speed-Dating für Schüler treffen sich im Minutentakt interessierte Jugendliche mit Vertretern von Unternehmen, an einem Beratungsstand stehen Mitarbeiter der Handwerkskammer und sind Ansprechpartner für alle Fragen zu den 130 Ausbildungsberufen im Handwerk.

In ausgewählten Werkstätten kann man den Berufswunsch dann auch gleich mal antesten und bei Mitmach-Aktionen erste Erfahrungen sammeln. In den Werkstätten der Handwerkskammer lädt Morningshow-Moderator André Hardt zu Gesprächsrunden und kleinen Interviews ein. Dort wird am Nachmittag

auch die Verleihung des Walter-Hartwig-Preises stattfinden. Geehrt werden damit Ausbildungsbetriebe, die sich in den letzten Jahren um die Ausbildung von Azubis besonders verdient gemacht haben.

Neben der Preisvergabe soll ein Podiumstark Einblicke in den Arbeitsbereich von Handwerkerinnen und Unternehmerfrauen geben. Die Band Bauerplay wird zum Abschluss den Anstoß für einen lockeren Ausklang des Tages geben. Es darf gerockt werden.

Handwerker auf heißen Öfen

Traditionell finden sich zum Tag des Handwerks Handwerker mit ihren Motorrädern an der Handwerkskammer ein, um eine Tour durch den Kammerbezirk zu starten und damit lautstark auf den Tag des Handwerks und somit das Handwerk der Region aufmerksam zu machen.

■ **Mehr Informationen** zu allen Aktionen rund um den Tag des Handwerks auf www.hwk-chemnitz.de/tdh2017 und bundesweit auf www.handwerk.de



Botschafter für das Erzgebirge (v.l.n.r.): Matthias Lißke (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH), Dirk Klädtke (Geschäftsführer Metallverarbeitung Klädtke GmbH), Benjamin Unger (Geschäftsführer und Küchenchef Hotel Blauer Engel, Aue), Gunter Bindemann (Geschäftsführer VSM GmbH Maschinen- und Anlagenbau & LaTeBi GmbH), Landrat Frank Vogel.

Foto: Erik Wagler/STUDIO2 MEDIA

Von der Wirtschaft in den Botschaftsdienst

„Botschafter für das Erzgebirge“

Drei erzgebirgische Unternehmer wurden im Rahmen der „Summer Lounge der Wirtschaft“ von Landrat Frank Vogel zu weiteren „Botschaftern des Erzgebirges“ ernannt.

Unter ihnen auch Gunter Bindemann. Der gelernte Feinwerkmechaniker und Meister für Maschinenbau ist Geschäftsführer der VSM GmbH Maschinen- und Anlagenbau und der LaTeBi – Lasertechnologie Bindemann GmbH in Großrückerswalde bei Marienberg. Der Ursprung beider Unternehmen liegt im Jahr 1996, als er sich unter dem Namen Maschinenbau Bindemann in die Selbstständigkeit wagte. Das Handwerksunternehmen führt heute sein Sohn Björn weiter.

Begonnen in einer Garage in Wolkenstein mit drei Angestellten, stiegen mit speziellen Nachfragen der Kunden auch die Anforderungen an die Firma. Infolgedessen gründete Gunter Bindemann 2001 die VSM Maschinen- und Anlagenbau und die Bereiche Verpackungs- und Sondermaschinenbau fokussiert ist. Das Team montiert weltweit vor Ort Anlagen in der Papier-, Getränke-, Nahrungsmittelindustrie sowie pharmazeutischen Industrie. 2014 wurde das Unternehmen für den „Großen Preis des Mittelstandes“ und in den beiden folgenden Jahren für „Sachsens Unternehmer des Jahres“ nominiert.

Der zweite Botschafter, Dirk Klädtke, gründete direkt nach seinem Ma-

schinenbau-Studium 1998 die Klädtke Metallverarbeitung GmbH gemeinsam mit seinem Bruder. Heute führt er das Unternehmen, das auf die Herstellung komplexer Baugruppen in Klein- und Mittelserien im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Metallverarbeitung spezialisiert ist, mit seinen 70 Mitarbeitern allein. Als Zulieferer weiß Dirk Klädtke um die hohen Anforderungen an Fachkräfte, um im Bereich der Metallbearbeitung mit Service, Fertigungskompetenz und Nischendenken wettbewerbsfähig zu bleiben. Deshalb bildet der Diplom-Ingenieur in seinem Unternehmen jährlich etwa fünf Jugendliche aus.

Dreimal in Folge – 2014, 2015 und 2016 – wurde die Klädtke Metallverarbeitung GmbH als hervorragendes Unternehmen für den „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert. Der dritte im Bunde ist Benjamin Unger. Er ist Küchenchef im Hotel Blauer Engel in Aue und lebt erzgebirgische Herzlichkeit und Gastfreundschaft im familieneigenen Unternehmen gemeinsam mit seinen Eltern und Bruder Claudius jeden Tag.

Hintergrund: 112 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport zählt die Liste der Erzgebirgsbotschafter. Sie alle wirken mit ihren Leistungen und ihrem Engagement für die Region als Multiplikatoren und damit offiziell als Fürsprecher für das Erzgebirge.

Gigantischer Solarspeicher

Chemnitzer Firma baut erstes Mehrfamilien-Aktivsonnenhaus

Es war ein Tag wie aus dem Bilderbuch: Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein trotz eigentlich angekündigtem Gewitter. Es scheint, als hätte selbst Petrus ein Einsehen gehabt, um das neue „Sonnenkind“ der FASA AG willkommen zu heißen: Anfang Juli erhielt das aktuelle solare Großbauprojekt des Unternehmens im ältesten Stadtteil von Chemnitz sein „Solares Herz“ – ein Herz mit gewaltigen Abmaßen von unglaublichen 17,5 Metern Höhe, 3,85 Metern Durchmesser, einem Leergewicht von 19 Tonnen und einem Fassungsvermögen von 195.000 Litern Wasser. „Bei diesem Speicher für das Mehrfamilienhaus in Chemnitz handelt es sich um den größten, den wir als Jenni Energietechnik AG je für einen Kunden in Deutschland gefertigt haben“, so Josef Jenni, Schweizer Solarpionier und anerkannter Experte für solarthermische Speicherung. Der Solarspeicher ist ein wichtiges Teilstück des Bauprojektes „Solardomizil“. Er sorgt im intelligenten Zusammenspiel mit der besonderen Solar-

architektur und der großen Solarkollektorfläche dafür, dass ein großer Teil des Wärmebedarfs für Heizung und Warmwasserbereitung dauerhaft mit reiner Sonnenenergie gedeckt wird. Aufgrund der speziellen Solararchitektur sowie ingenieurs-technischer Lösungen wird ein Deckungsgrad von 40 bis 50 Prozent erreicht.

Insgesamt entstehen im Aktivsonnenhaus auf der Salzstraße auf ca. 3.000 Quadratmetern Wohnfläche 30 Wohnungen. Mit seiner optisch ansprechenden Fassadengestaltung macht das „Solardomizil“ auf sich aufmerksam und geht nicht nur in architektonischer Hinsicht neue Wege. Die FASA AG zeigt damit, dass sie solares Bauen nicht nur im Einfamilienhaus- und im Gewerbebereich sowie bei der Altbauanierung erfolgreich beherrscht, sondern auch bei der Realisierung von großen Mehrfamilienhäusern.

Die Chemnitzer Baufirma ist bekannt für den Bau von Aktivsonnenhäusern in sämtlichen Größen und

über die Grenzen Sachsens hinaus. Das moderne Gebäudeensemble in Schlosschemnitz ist ein gelungenes Beispiel für solares Bauen, das hoffentlich Schule macht und den Weg für eine echte Wärmeenergieumdeutung im Baubereich bereitet.

Hintergrund: Das Prinzip von Aktivsonnenhäusern ist einfach und intelligent zugleich: Eine spezielle Bauweise, die sogenannte Solararchitektur, ermöglicht die optimale Integration von Sonnenkollektorflächen in die äußere Gebäudehülle. Die Sonne erwärmt dann ganzjährig über eben diese Kollektoren das Wasser im perfekt isolierten Solarspeicher. Die darin gespeicherte Wärmeenergie deckt einen Großteil des Energiebedarfs für Heizung und Warmwasser der Bewohner. Das spart Nebenkosten, entlastet die Haushaltskasse und lässt mehr Geld übrig für die schönen Dinge des Lebens.

Die Zusatzkosten für solares Bauen bzw. Solarthermie sind förderfähig und rentieren sich – für Investoren und Nutzer gleichermaßen. Das Prinzip kann für alle Gebäudetypen, so auch Kindergärten, Schulen oder Einfamilienhäuser, angewendet werden. Zusätzlich wird die Belastung der Atmosphäre mit CO₂ vermieden – klimaschonendes, zukunftsfähiges Bauen und Wohnen auch im dicht besiedelten urbanen Bereich wird Realität. Wärmeautarkie schafft Unabhängigkeit – ein besonderes Lebensgefühl mitten in der Innenstadt.

■ **Energieeffizienz-Beratung** und Beratung zur Nutzung erneuerbarer Energien im Gewerbe bei Steffi Schönherr: Tel. 0371/5364-240, E-Mail: s.schoenherr@hwk-chemnitz.de



Der Solarspeicher kurz vorm Einbau: Er ist der größte seiner Art, den die Jenni Energietechnik AG je für einen deutschen Kunden gefertigt hat.

Foto: FASA AG

„Der Zusammenschluss hat uns bereichert“

Christfried Köhler über die Veränderungen in seinem Beruf und die Meisterausbildung der Drechsler und Holzspielzeugmacher im Erzgebirge

Seit seinem elften Lebensjahr steht Christfried Köhler in der Werkstatt. Erst beim Vater, heute in der eigenen in Pockau. Nach der Lehre zum Tischler und zum Drechsler legte er 1964 die Meisterprüfung ab, absolvierte ein Studium für Holztechnik in Dresden, später ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt und ein dreijähriges Fernstudium an der Humboldt-Universität Berlin. Die lehrende Tätigkeit begann er als Berufsschullehrer für Drechsler, Holzspielzeugmacher, Tischler und Holzbildhauer an der Allgemeinen Berufsschule Neuhausen. Aktuell übernimmt er die Ausbildung der Teile I und II des aktuellen Meisterkurses für die Drechsler- und Holzspielzeugmacher im erzgebirgischen Pockau.

DHZ: Herr Köhler, wie sind Sie zu Ihrer lehrenden Nebentätigkeit gekommen und was gefällt Ihnen daran?

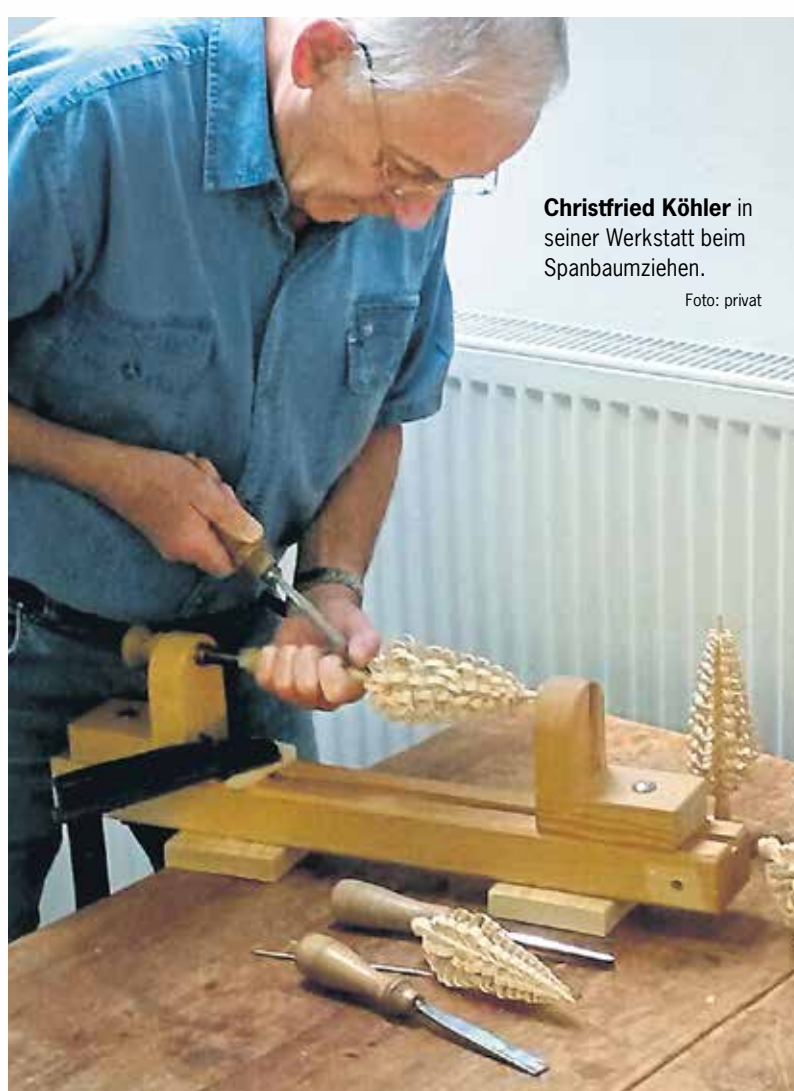
Christfried Köhler: Bereits seit 1972 bin ich Dozent für die Meisterausbildung der Drechsler, Tischler, Holzspielzeugmacher und Holzbildhauer, natürlich neben meiner Haupttätigkeit als Berufsschullehrer. Was mir daran gefällt? Es ist für mich eine große Ehre, der jungen Generation mein Wissen und Können sowie meine beruflichen Erfahrungen vermitteln zu dürfen. Es berührt mich auch emotional, wenn ich höre, wie junge Handwerker unserer schönen Berufe erfolgreich ihre Handwerksbetriebe leiten und mit ihren Produkten anderen Menschen Freude bereiten. Da-

ran habe ich dann auch einen kleinen Anteil. Was mich vor allem daran reizt ist der gegenseitige Lernprozess. Die Meisterschüler lernen von mir und ich lerne von ihnen.

DHZ: Sind die Anforderungen an Meisterschüler im Bereich der Drechsler und Holzspielzeugmacher heute andere als früher? Und wenn ja, wo?

Köhler: Die Anforderungen sind vor allem seit der Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 1998 gestiegen. Die Berufe Drechsler und Holzspielzeugmacher wurden damit für die Meisterprüfung zusammengelegt. Die Drechsler müssen seither das Spanbaumstechen, das Schnitzen und das dekorative Bemalen theoretisch und praktisch lernen. Die Holzspielzeugmacher lernen das Querholz- und Hohlrehen sowie das Herstellen von konstruktiven Holzverbindungen für Drechslerprodukte. Die Novellierung der Handwerksordnung hatte 1998 sicherlich politische und wirtschaftliche Hintergründe. Die Meisterschüler damals protestierten gegen diese Entscheidung. Heute, muss ich sagen, stellen wir fest, dass der Zusammenschluss der beiden Berufe bei der Meisterprüfung eine Bereicherung unseres Handwerks in Bezug auf ergänzenden Lernerfolg und die Vielfalt darstellt.

DHZ: Auch die Digitalisierung im Handwerk stellt ganz neue Anforderungen, vor allem im Führungsbereich: Kostenrechnung, Kundenpfle-



Christfried Köhler in seiner Werkstatt beim Spanbaumziehen.

Foto: privat

ge, Kalkulation. Dafür braucht es heute den Computer.

Köhler: Den sehe ich allerdings weniger im Bereich der Gestaltung. Viele glauben, neue Erzeugnisse können

setzt und nur das auf der Basis der Ideen grob gestaltete neue Produkt kann digital bearbeitet werden.

DHZ: Die Drechsler und Holzspielzeugmacher unterliegen nicht der Meisterpflicht. Warum machen trotzdem so viele junge Handwerker diesen Abschluss?

Köhler: Die angehenden Meister werden unter anderem befähigt einheimische und ausländische Holzarten zu bestimmen und zu bewerten – nach Ästhetik, gestalterischer Wirkung sowie Bearbeitung und Wirtschaftlichkeit. Sie können Holzschädigungen analysieren, Zusammenhänge beim Ablauf der Holz Trocknung, bei den Abbindevorgängen in Klebverbindungen und der Oberflächenbehandlung wissenschaftlich beurteilen. Sie lernen neue Produkte in hoher Qualität zu entwickeln und herzustellen, die Grundlagen der funktionsbezogenen Qualitätsanforderungen handwerklich gefertigter Produkte anzuwenden und die Gesetze der Farbenkontraste und der Farbharmonie bei der Farbgebung vor allem in der Figurenbemalung einzuhalten. Zudem erlangen sie Sicherheit in der Beherrschung der typischen handwerklichen Tätigkeiten, wie beispielsweise dem Spanbaumstechen oder dem Hohlrehen in Langholz. All dieses Wissen und Können tragen dazu bei, dass der Meister eine Autorität ist: im Betrieb, für die Ausbildung des Berufsnachwuchses, im Kreise der Fachleute, auch für Gutachten und bei den Kunden für eine ganz andere Vertrauensbasis.

Toleranz zeigen

Preis für Demokratie- und Toleranzförderung

Bereits zum vierten Mal schreibt der Verein Arbeit und Leben Sachsen den Wettbewerb „Unternehmen für Toleranz“ aus. Der Titel ist eine Auszeichnung für Unternehmen und Niederlassungen in Sachsen, die sich für Werte wie Vielfalt und Toleranz und gegen Diskriminierung und Rassismus einsetzen.

Unternehmenskultur ohne Diskriminierung

Der Titelwettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration Petra Köpping und stellt erfolgreiche unternehmerische Aktivitäten für eine Demokratie- und Toleranzförderung in den Mittelpunkt. Prämiert werden besonders engagierte Betriebe, die innerhalb ihrer Unternehmenskultur, diskriminierungsfördernde Strukturen abbauen, interkulturelle Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken und Zugänge für benachteiligte, sozial schwache Menschen, ausländische Fachkräfte oder Migrantinnen und Migranten schaffen.

■ **Informationen** zum Bewerbungsverfahren stehen auch auf der Internetseite unter www.arbeitundleben.eu/wettbewerb-unternehmen-fuer-toleranz-2017 zur Verfügung. Der Einsendeschluss ist der 31. Juli 2017

Impressum

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter, Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz, Telefon 0371/5364-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de

Interesse aus In- und Ausland

Startschuss für achten Meisterkurs der „Männelmacher“

Das Erzgebirge war und ist die Hochburg des Holzspielzeugs. Was liegt da näher, als den Meisterlehrgang, sprich die Teile I und II, der Drechsler und Holzspielzeugmacher genau in dieser Region durchzuführen.

Vom 16. Oktober 2017 bis 8. Juni 2018 unterrichtet ein erfahrenes Dozententeam die Fachtheorie und Fachpraxis in Pockau/Olbernhau. Die Teilnehmer profitieren von dem langjährigen Erfahrungsschatz der Dozenten, damit die gute Qualität

der Drechsler und Holzspielzeugmacher noch lange über die Region hinaus wertgeschätzt wird.

Für diese Weiterbildung, die alle drei Jahre angeboten wird, gibt es in ganz Deutschland kaum ein vergleichbares Modell. Daher kommen die Teilnehmer nicht nur aus der Region, sondern auch aus Bayern, Berlin, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen. Auch Teilnehmer aus Japan waren schon unter den Absolventen.

Geschult werden handwerkliche Fertigkeiten wie Schnitzen, Drehen, Spanbaumstechen und das Bemalen der Figuren. Zu den fachtheoretischen Lehrinhalten zählen zudem technische Mathematik und Kalkulation, Materialwirtschaft, technisches Zeichnen und Umweltschutz. Bis heute wurden rund siebzig Meister in diesem Gewerk ausgebildet.

■ **Ihr Ansprechpartner** ist Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, E-Mail: m.bernhardt@hwk-chemnitz.de

Kurskalender der HWK Chemnitz

Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HWO)/ Ausbildung der Ausbilder

(befreit nach § 46 Abs. 1 HWO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)

- 07.08.2017–27.10.2017, Vollzeit in Chemnitz
- 11.08.2017–16.06.2018, Teilzeit in Chemnitz (Fr/Sa)
- 12.08.2017–14.04.2018, Blended Learning in Chemnitz (Fr/Sa)
- 21.08.2017–02.11.2017, Vollzeit in Plauen
- 29.09.2017–23.06.2018, Teilzeit in Annaberg-Buchholz (Fr/Sa)
- 02.10.2017–21.06.2018, Teilzeit in Zwickau (Mo/Do)
- 01.11.2017–04.07.2018, Teilzeit in Plauen (Di/Mi)

Meisterlehrgänge – Fachtheorie und -praxis (Teile I/II) für

- Bäcker Teilzeit**
28.08.2017–02.05.2018, Teilzeit in Annaberg-Buchholz
- Drechsler- und Holzspielzeugmachermeister**
16.10.2017–08.06.2018, Vollzeit in Pockau
- Elektroniker**
■ 01.11.2019–23.10.2021, Teilzeit in Chemnitz
■ 25.11.2019–18.09.2020, Vollzeit in Chemnitz

Feinwerkmechaniker

23.11.2018–14.12.2019 Teilzeit in Chemnitz

Friseur

06.11.2017–21.04.2018, Teilzeit in Plauen

Informationstechnikermeister

02.11.2018–24.10.2020, Teilzeit in Chemnitz

Installateur- und Heizungsbauermeister

■ 18.08.2017–26.10.2019, Teilzeit in Chemnitz

■ 19.11.2018–30.08.2019, Vollzeit in Chemnitz

Konditoren Teilzeit (Teil II) und Vollzeit (Teil I)

20.08.2018–23.03.2019, Teil- und Vollzeit in Chemnitz

Kraftfahrzeugtechniker

■ 20.08.2018–05.04.2019, Vollzeit in Chemnitz

■ 26.11.2018–05.07.2019, Vollzeit in Chemnitz

Landmaschinenmechaniker

08.10.2018–22.03.2019, Vollzeit in Plauen

Maler und Lackierer Teilzeit

■ 03.11.2017–29.06.2019, Teilzeit in Chemnitz

■ 01.11.2017–30.06.2018, Vollzeit in Bad Schlema

Maurer und Betonbauer

■ 03.11.2017–25.05.2019, Teilzeit in Chemnitz

■ 13.11.2017–31.05.2018, Vollzeit in Chemnitz

Metallbauer

■ 18.08.2017–30.06.2018, Teilzeit in Chemnitz

■ 07.08.2018–29.06.2019, Teilzeit in Chemnitz

■ 29.04.2019–23.08.2019, Vollzeit in Chemnitz

Musikinstrumentenbauer

03.11.2017–30.06.2018, Teilzeit in Markneukirchen

Tischler

■ 01.11.2017–31.03.2018, Vollzeit in Chemnitz

■ 07.08.2018–21.12.2019, Teilzeit in Chemnitz

Zimmerer

■ 03.11.2017–25.05.2019, Teilzeit in Chemnitz

■ 06.11.2017–31.05.2018, Vollzeit in Chemnitz

Meisterlehrgänge sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG – „Aufstiegs-BAföG“) förderfähig. Über Einzelheiten werden Sie gern beraten durch: Frau Birgit Schönherr, Tel. 0371/5364 150, E-Mail: b.schoenherr@hwk-chemnitz.de. Ab sofort auch Online-Anmeldungen möglich – www.hwk-chemnitz.de/kursprogramm

■ **Kontakt:** Silke Gießmann, Sachgebietsleiterin Weiterbildung, Tel. 0371/5364-160, E-Mail: s.giessmann@hwk-chemnitz.de

ICH LEITE
MEINE
EIGENE
FIRMA.



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

HANDWERKSKAMMER
CHEMNITZ

**GEPRÜFTER
BETRIEBSWIRT (HwO)**
DEIN WEG IN DIE FÜHRUNGSEBENE

20.09.2017 – 21.06.2019, Teilzeit (Mi und Do)
08.01.2018 – 25.05.2018, Vollzeit (Mo – Fr)
20.04.2018 – 14.12.2019, Blended Learning (Fr und Sa)

ANSPRECHPARTNERIN

Susanne Schneider | Tel.: 0371 5364-161 | E-Mail: s.schneider@hwk-chemnitz.de

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.hwk-chemnitz.de/gepruefter-betriebswirt

Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008.

